

## **Radio SRF 1: „Samstagrundschau“ vom 4. Mai 2013 mit Bundespräsident Ueli Maurer zum Thema Datenentwendung im Nachrichtendienst des Bundes**

Einleitung (Oliver Washington): Da klaut der Mitarbeiter des Geheimdienstes Tausende von geheimen und sensiblen Daten und will diese verkaufen, wird dann aber entdeckt, weil er sich bei einer Bank ziemlich auffällig verhält, indem er ein Nummernkonto eröffnen will. – Passiert ist das vor einem Jahr, diese Woche hat der Verteidigungsminister und Bundespräsident Ueli Maurer einen Bericht veröffentlicht. Er versichert, dass alles gut ausgegangen sei und die Daten nicht in fremde Hände gelangt seien, und es gebe auch keine Kopien dieser Daten. Diese Affäre, der Geheimdienst und der neue Kampfflieger „Gripen“ sind die Hauptthemen der nächsten halben Stunde mit Bundespräsident Ueli Maurer als Gast.

O.W.: Herr Bundespräsident, Glück gehabt sozusagen, oder was ist Ihre Reaktion auf diesen Datenklau?

Maurer. Ich würde sagen „das Glück des Tüchtigen“; es brauchte tatsächlich auch Glück, aber es war nicht nur Glück: Dank guten Verbindungen sind wir rechtzeitig gewarnt worden und haben sicherstellen können, dass kein Missbrauch der Daten erfolgt ist.

O.W. Was wäre ein Worst-case-Szenario, das hätte passieren können?

Maurer. Es ist noch schwierig zu sagen, wohin die Daten hätten gelangen können, welche Daten es sind, wer sich dafür interessiert hätte. Sicher wäre es ein Vertrauensverlust für die Schweiz gewesen. Wie stark es geschadet hätte, kann man schlecht sagen, weil Datenklau heute bald ein Gentlemans-Delikt ist: Überall werden Daten geklaut und gehandelt, Bankdaten. Deshalb ist es noch schwierig zu sagen, welche Auswirkungen es gehabt hätte.

O.W. Aber es ist klar: Es sind sehr heikle Daten.

Maurer. Es hatte sicher heikle Daten darunter, nehme ich jetzt einmal an, es hatte aber auch einen Haufen Ramsch darunter, Mailverkehr und solche Sachen.

O.W. Und Sie wissen das nicht genau.

Maurer. Die Daten befinden sich im Moment bei der Bundesanwaltschaft (BA), also wir können im Detail nicht genau sagen, was wirklich drin ist, und es kommt immer darauf an, wer an solche Daten herankommt: Für die einen ist das Ramsch, für die anderen ist es vielleicht interessant.

O.W. In dem von Ihnen veröffentlichten Bericht steht, dass es gemäss den Strafverfolgungsbehörden keinen Hinweis gibt, dass diese Daten kopiert worden seien. Wenn von „keinen Hinweisen“ die Rede ist, gehe ich davon aus: Man weiss es nicht ganz genau.

Maurer. Ich gehe eher davon aus, dass die Strafverfolgungsbehörden sehr, sehr vorsichtig sind. Wir gehen nach all dem, was wir wissen, davon aus, dass keine Daten weiterverwendet worden sind.

O.W. ... aber ganz sicher, hundertprozentig sicher, dass sie [nicht] kopiert worden sind: Wissen Sie das?

Maurer. Ich weiss nicht, ob es in diesem Bereich eine hundertprozentige Sicherheit gibt. Wir gehen davon aus, dass keine Daten missbräuchlich verwendet worden sind.

O.W. Wenn Sie sagen „keine Daten missbräuchlich verwendet“, meinen Sie genau das: eben „nicht kopiert“.

Maurer. Nicht kopiert und nicht weitergegeben.

O.W. Ich habe mit einem ETH-Professor gesprochen, der auf solche Informationstechnologien usf. spezialisiert ist. Er sagt mir einfach, man könne nicht mit einer absoluten Sicherheit feststellen, ob sie kopiert worden sind oder nicht, aber das sind trotzdem Ihre Informationen, die Sie einfach haben.

Maurer. Ja, ja, es gibt so viele Experten in diesem Bereich. – Wir stellen einfach fest, dass diese Daten noch nirgends aufgetaucht sind und dass der Täter offenbar nicht in der Lage war, sie auch zu verkaufen. Deshalb gehen wir davon aus, dass sie nicht weitergegangen sind, sonst wäre das längstens irgendwo aufgetaucht.

O.W. ... aber das ist eine eher defensive Formulierung: Sie sagen, sie seien bis anhin nirgends aufgetaucht, und darum gehen Sie davon aus, dass sie nicht weitergegeben worden sind – sehr defensiv, oder verstehe ich das falsch?

Maurer. Nein, ich aus meiner Sicht kann sagen „zu hundert Prozent Sicherheit“. – Sie können aber noch ein paar Experten fragen, und die werden Ihnen sagen „Jaaaa ...“ – oder? Wir werden ja das schon erleben.

O.W. Ich habe mir noch weitere Gedanken gemacht und mich z.B. gefragt, ob es sein könnte, dass das codierte Daten waren und Sie das darum mit einer solchen Gewissheit sagen können.

Maurer. Nein, es waren Daten, die im Nachrichtendienst sind. Wir gehen zu hundert Prozent davon aus, dass diese Daten nicht weiterverwendet worden sind.

O.W. Ein anderer noch offener Punkt ist, dass es noch fünf Tage gedauert hat, bis der Nachrichtendienst informiert worden ist, bis man ihn identifiziert hat. – Bei fünf Tagen fragt man sich: Ist das nicht zu lange?

Maurer. Wenn man von aussen schaut, kann das schon sein. Ich bin dem auch nachgegangen, und wenn man gesehen hat, über welche Bildqualität man verfügt und welche Massnahmen man eingeleitet hat, ist das durchaus erklärbar. Man muss immerhin sagen, unsere Leute, die solche Fotos zu analysieren versuchen, gehören zu den besten in der Schweiz, und wenn sie fünf Tage haben mit einem Wochenende dazwischen, dann ist das ok.

O.W. Sie finden nicht, da sei irgendein Fehler, der dahintersteckt?

Maurer. Ja natürlich, im Nachhinein weiss man immer, wo man allenfalls noch eine Stunde herausholen oder besser machen könnte, aber aus der Situation, in der man damals drin war, und jetzt auch im Nachhinein beurteilt hat der Nachrichtendienst richtig gehandelt.

O.W. In dem veröffentlichten Bericht steht weiter ein Zitat: „Aus Sicht VBS kann abschliessend festgehalten werden, dass die notwendigen Massnahmen als Folge des Datendiebstahls sehr rasch ergriffen und umgesetzt wurden und weiterhin werden.“ – Sie reden von einer raschen Ergreifung von Massnahmen, die als Folge des Datendiebstahls ergriffen worden sind. Ich nehme an, Sie erinnern sich auch an die Pressekonferenz der Geschäftsprüfungsdelegation und das Kommuniqué der Geschäftsprüfungskommission im letzten Oktober. Sie beurteilt das ganze Management eher kritisch. Das ist Ihnen auch bekannt.

Maurer. Deshalb hat man geschrieben „aus Sicht des VBS“, weil wir ganz klar wissen, dass die GPDel wahrscheinlich mit einer anderen Ansicht noch kommen wird. Das ist auch legitim, und unter uns gesagt haben sie sich so weit zum Fenster hinausgelehnt, dass sie keine Absolution erteilen können, sondern sie werden zusätzliche Verbesserungen vorschlagen. Das gehört zum politischen Akt, und wir sind auch froh, wenn es von einer anderen Seite angeschaut wird.

O.W. Es ist aber schon noch interessant, was die Geschäftsprüfungsdelegation inhaltlich schreibt: „Auch vier Monate nachdem der Nachrichtendienst vom Diebstahl erfahren hatte, hatte keine fundierte Beurteilung des potentiellen Schadens stattgefunden“. – Vier Monate lang hat man also den Schaden nicht fundiert beurteilt.

Maurer. Das ist völlig klar, weil die gestohlenen Daten bei der Bundesanwaltschaft sind. Wir wissen im Detail nicht, was gestohlen worden ist, weil die Daten von der Bundesanwaltschaft sichergestellt wurden. Darum können wir auch nicht im Detail analysieren, was hätte passiert sein können, denn wir verfügen nicht mehr über das, was gestohlen worden ist.

O.W. ... und wenn Ihnen die Geschäftsprüfungsdelegation „Schönfärberei“ vorwerfen würde, was sagen Sie dann?

Maurer. Das würde ich ganz klar zurückweisen! Wir haben wirklich sehr rasch, sehr konsequent gehandelt und umfassende Massnahmen getroffen, und dann müsste uns die GPDel schon noch sagen, was man dann noch besser machen könnte.

O.W. ... und dass da der Nachrichtendienst selbst beim Management dieser Affäre die eigene Verantwortung nicht wahrgenommen hat? – Was würden Sie da sagen?

Maurer. Das würde ich ganz klar ablehnen: Der Nachrichtendienst hat richtig gehandelt. Natürlich hat der Vorfall jetzt gewisse Lücken aufgezeigt. Diese Lücken bestehen aber nicht nur im Nachrichtendienst, sondern sie bestehen in der gesamten Verwaltung im Umgang mit Daten, im Handling mit Daten ...

O.W. Es ist ein wenig heikler beim Nachrichtendienst als bei einer anderen Verwaltungsstelle.

Maurer. Jawohl, aber beim Nachrichtendienst sind wir schon vor diesem Vorfall wesentlich besser geschützt gewesen als in der ganzen Verwaltung. Der Nachrichtendienst ist nicht einfach ein Dienst, der, wie man darzustellen versucht hat, völlig naiv irgendwo handelt, sondern der Nachrichtendienst hat schon vorher ein hervorragendes Risikomanagement gehabt. Woran niemand gedacht hat – und das müssen wir zugeben – ist, dass jemand auch Daten klaut und versucht, sie zu verkaufen. An das hat man nicht gedacht, an alles andere schon. Das ist eine Lücke, die wir jetzt schliessen.

O.W. Dann ist das vielleicht ein bisschen naiv gewesen?

Maurer. Wissen Sie, wir haben auch Mitarbeiter, und Sie können nicht jeden Mitarbeiter unter Generalverdacht stellen, sonst können Sie nicht arbeiten, denn wir vertrauen unseren Mitarbeitern. In diesem Fall kann man im Nachhinein sagen, da haben wir ein wenig zu lange zugeschaut, aber im Nachhinein ist jeder gescheitert. – Trotzdem gilt: Der Nachrichtendienst hat das gut gehandelt [= Handling], und es gilt nochmals: Die Daten sind nicht missbraucht, sondern sichergestellt worden dank dem, dass man gut gehandelt hat, und an dem kommen wir einfach nicht vorbei!

O.W. Und wenn die Frage gestellt wird, ob Herr Seiler noch der richtige Mann ist an dieser Stelle, der ja auch eine gewisse Mitverantwortung trägt und jetzt Massnahmen umsetzen muss, um sozusagen die eigene Mitverantwortung wieder zu beheben usw. usf.? – Ist er noch der richtige Mann?

Maurer. Das ist ganz klar der richtige Mann. – Das ist reiner Populismus! Ich bin auch der Meinung, dass Leute, die nichts taugen, gehen [sollen], aber Herr Seiler macht das gut, und einfach Köpfe zu fordern ist ein wenig einfach und populistisch. Da muss man den Fall dann gut kennen, sonst fallen diese Forderungen auf den Absender zurück. Diese Frage steht nicht zur Diskussion.

O.W. Und beim Bericht, den die Geschäftsprüfungsdelegation im Juni selbst veröffentlichen wird, gehen Sie davon aus, dass er ziemlich kritisch ausfallen wird, da wird ein anderer Ton drin sein als dort, was Sie diese Woche geschrieben haben.

Maurer. Die GPDel wäre nicht die GPDel, wenn sie nicht einen kritischen Ton anschlagen würde und müsste.

O.W. Und haben Sie möglicherweise mit Ihrem eigenen Bericht dieser zukünftigen Kritik den Wind aus den Segeln nehmen wollen?

Maurer. Der Bundesrat hat den Bericht von uns gefordert. Wir haben ihn jetzt zuhanden vom Bundesrat erstellt, und weil wir annehmen, dass das, was im Bundesrat behandelt wird, auch öffentlich wird, haben wir ihn auch gerade ins Internet gestellt. Er dient nicht, um den Wind aus den Segeln zu nehmen, sondern er legt unsere Sicht der Dinge und unsere Aufarbeitung des Falles transparent dar.